

Manager: "und dieser Tiefstand war während meiner Ferien!"

Autor(en): **Flemig, Kurt**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 29

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



nebis wochenschau

An der Kamera: Röbi, wäss, bi u. a.

Zürich

Der Zürcher Stadtrat gab in einem Bericht bekannt, daß der von Gemeinderäten ange-regte Bau eines thermischen Kraftwerkes im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht in Frage kommt, weil es mit seiner Koksverfeuerung zu teuer wäre. Wenn man es nun aber mit den in letzter Zeit in Zürich so erhitzten Gemütern betriebe?

Das kommende Knabenschießen wird wahr-scheinlich ohne den traditionellen Knaben-chor durchgeführt werden müssen. Dem dringlichen Aufruf an die Zürcher Knaben leisteten bis jetzt erst drei Dutzend jugend-liche Sänger Folge. – Im Zeitalter der Gleich-berechtigung sollte das Knabenschießen in ein gemischtes Schießen umgewandelt wer-den. Ein gemischter Chor hätte vielleicht mehr Anziehungskraft. Ernst Zahns Knaben-schießenlied könnte leicht abgewandelt wer-den in: Chum Bueb, und lueg dis Meitli a ...

Wetterbedingtes Sprichwort

Wer im Winter nicht Kohlen spart, ist selber schuld, wenn er im Sommer frieren muß. fis

Berg-Sport?

Zwei Walliser Bergführer durchstiegen die Matterhorn-Nordwand in neuer Bestzeit von sieben Stunden und fünfzehn Minuten. (Un-verzeihlicher Weise wurde die Zeit nicht in Sekunden und Hundertstelssekunden ange-gaben.) Dieser Rekord kann allerdings, wie verlautet, nicht homologiert werden, weil während dem Rennen die zulässige Quote an Rückenwind überschritten war

NEBI-TELEGRAMME

Index der Konsumentenpreise steigt innert Jahresfrist um fast 5 Punkte. Index miß-achtet Stillhalteabkommen!

Algerien frei! Frei, fortan intern zu händeln.

Ulbricht baut neue Sperrmauer. Sind also in den volkseigenen Ziegeleien wieder ein paar Backsteine fertig geworden!

Bundesrat Wahlen Ehrenbürger der Stadt Bern. Bern nimmt nebst Bären auch hie und da einen Hirsch auf!

Chruschtschow zu Goodman: «Ich bin kein Jazz-Fan!» Trotzdem er in Afrika den Ne-gern Zukunftsmusik macht! Dä

Schnelligkeit

Die Zürcherin Alice Fischer lief 100 Meter in der Rekordzeit von 12,2 Sekunden. Das ließ selbst im Stadtzentrum blockierte Auto-mobilisten, welche diese Nachricht im Radio mitanhörten, vor Neid erbllassen.

Stockholm

In Stockholm wurde bei Handball-, Fußball- und Eishockeyspielern eine Steuerrazzia durchgeführt. 200 bekannte Sportler müssen nun Steuern nachzahlen, weil festgestellt wurde, daß sie jährlich 10 000 bis 15 000 Kronen Spielgelder bezogen hatten. Natürlich war der Staat eifersüchtig, denn Spiel-gelder darf nur er einkassieren.

Sommerliedchen 1962 – hinter dem Ofen zu singen

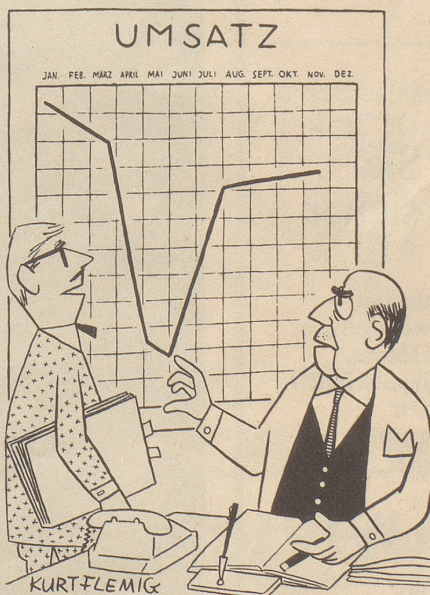
Es schneielet, es bieelet
es goht en chüele Wind
und d'Chinder leged d'Händsche a
will Summerferie sind ... Boris

Wien

Die Tschechen haben an ihrer Grenze den ersten Fernseh-Störsender errichtet. Sie wol-len damit vor allem den Empfang des sehr beliebten österreichischen Televisions-Pro-grammes verunmöglichen. Jetzt sehen die Tschechen, gleichgültig ob sie auf Oester-reich oder auf den staatlichen Sender ein-schalten, nichts als Gestörte.

Rußland

Ein Moskauer Gericht verurteilte einen An-gehörigen der Sekte der Altgläubigen zu drei Jahren Gefängnis, weil er seine Kinder ge-zwungen hatte, zu beten und Kreuze um den Hals zu tragen. Auch hätte er ihnen unter-sagt, der kommunistischen Jugendorganisa-tion beizutreten. – Der echte Gläubige hat in Rußland Chruschtschow anzubeten und Hammer und Sichel zu schwingen, und nicht um den Hals zu tragen.



Manager: «Und dieser Tiefstand war während meiner Ferien!»

Bei Zürcher Schülern gehört

Der Einer im Zeugnis: «en Nagel.»

Die ungenügende Note: «en Schiefe, en Schräge.»

Versagen bei der Klausur: «tauche.»

In ein Mädchen vernarrt sein: «e heiße Sole haa.»

«Schwimmen» im Unterricht: «s Träumli ablaa» (nach einem belieb-ten Schweizer Schlager). fh



Musik

Zu welchem Stumpfsinn ein während Jahren mit kommunistischen Schlagworten getränk-tes Hirn fähig ist, beweist die folgende Be-gebenheit: Während Benny Goodmans Jazz-tournee durch Rußland trat im Badeort Sochi ein muskulöser Jüngling auf einen von Goodmans Musikern zu und sagte: «Jazz ist gut – aber Friede ist besser!»

Der Beweis

In einem österreichischen Alpenhotel war ein Zimmerbrand ausgebrochen, der aber dank der Aufmerksamkeit eines Gastes keine großen Ausmaße annahm. Bei der Ermittlung der Brandursache fragte der Gendarmerieinspektor: «Wie kamen Sie zu der Annahme, daß das Hotel brennt?» Der Gast erklärte: «Ich sah die Kellner laufen!» *

Sport

Auf eine Anfrage antwortete der Zürcher Stadtrat, daß das Minigolfspielen an hohen Feiertagen verboten sei. Nicht unter das Ver-bot falle hingegen das Spiel auf der rich-tigen Golfanlage Dolder, die auch auf Stadt-gebiet gelegen ist. – Minirecht und Maxi-recht ????

Turnen

Bei den Weltmeisterschaften in Prag belegten die Russen, sowohl Herren wie Damen, in der Pflicht den ersten Rang. – In der Pflicht waren die Russen schon immer voran.